
DER ROTE FADEN

#2

LAK POLITISCHE BILDUNG - ¡AKAMP!

EDITORIAL:

Hallo liebe Basis! Das hier ist die zweite Ausgabe des roten Fadens, einem kleinen Projekt des LAK Politische Bildung - ¡Akamp! In diesem ca. monatlich erscheinenden Briefchen wollen wir euch Projekte, Diskussionsansätze und andere Informationen zur Verfügung stellen um die Diskussion im Verband voranzutreiben und coole Bildungsangebote und Möglichkeiten zu bewerben.

Wir freuen uns unter Anregungen, Fragen und Zusendung von Beiträgen unter: bildung@linksjugend-solid-bw.de

AKTUELLES AUS DEM LAK

BERICHT BILDUNGSTAG #1/2018

Unser erster Bildungstag seit dem neu Aufleben lassen des ¡Akamp! fand am Samstag, den 7.7.2018 in Heidelberg statt.

Der Bildungstag war thematisch zweigeteilt. Beide Vorträge wurden von Mitgliedern des ¡Akamp! selbst vorbereitet.

Beim ersten Vortrag ging es um das Thema Mobilität. Dabei wurde die momentane Lage unter Berücksichtigung der Aspekte Umweltschutz, soziale Teilhabe und zukünftige Technologien dargestellt. Es lag ein Fokus darauf Alternativen zum motorisierten Individualverkehr aufzuweisen, weshalb diese

nötig sind und wie wir sie verbessern und einfacher nutzbar machen können. Außerdem wurden die momentanen und zukünftigen Probleme unserer Mobilität angesprochen und darüber diskutiert, wie verschiedene Systeme für Stadt und Land einen flüssigen Übergang zwischen Individualverkehr und öffentlichem Personenverkehr ermöglichen können und was diese Systeme für die Stadtplanung bedeuten könnten.

Der zweite Vortrag beschäftigte sich zum 50-jährigen Jubiläum mit den 68er. Beginnend mit einer kleinen Einführung zu den Ereignissen, die die 68er beeinflusst haben, ging es zu den wichtigsten Ereignissen im Jahre 1968 in der BRD über. Dabei wurde die Rolle des SDS in der Bewegung ebenso diskutiert wie die Stellung der Frauen innerhalb des SDS.



Gezeigt wurden einige original Quellen, wie bspw. die Rede des „Aktionsrat zur Befreiung der Frau“ auf der 23. Delegiertenkonferenz des »Sozialistischen Deutschen Studentenbundes« (SDS) auf die der berühmte Tomatenwurf erfolgte, das berühmte Flugblatt des Weiberrates, Aufrufe zum Sternmarsch auf Bonn im Rahmen der Proteste zu den Notstandsgesetzen, einen Text von Krahl, einem der Hauptprotagonisten der 68er und Überschriften der „Springer-Presse“ zu 68, sowie ein Kommentar von Heinemann zu der Hetze in selbiger.

Aus dem 68er Workshop ist außerdem die Idee entstanden, auf der Herbst LMV einen Input mit anschließendem Lesekreis zum Thema zu machen. Dieses Format kann dann auch in die

Basisgruppen getragen werden. Darauf könnt ihr euch schon mal freuen!

Im Anschluss an den Bildungstag sind wir noch gemeinsam zum Stadtfest der Linken in Heidelberg gegangen.

ORGANISATORISCHES

Es wurden auch eine Reihe von Organisatorischem besprochen. Nachzulesen ist dies im Protokoll des Bildungstages, dass über den Akamp-Verteiler versendet wurde.

Eine Neuerung ist die eigene E-mail Adresse des Akamp: bildung@linksjugend-solid-bw.de

Referierendenpool

Der Akamp arbeitet an einer Erstellung eines Referierendenpools. Dafür brauchen wir die Mitarbeit der Aktiven vor Ort: Wir haben ein Formular erstellt, mit der ihr Referierende ganz einfach fragen könnt, ob sie in diesen Referierendenpool aufgenommen werden wollen.

Dieses Formular könnt ihr dann an den Akamp schicken und wir tragen die Referierenden in den Pool ein. Der Referierendenpool ist dann bei landesweiten Veranstaltungen und jederzeit bei Bedarf per E-mail anfragbar.

ANSTEHENDES:

Außerdem könnt ihr euch auf den Infotisch des Akamp auf der LMV freuen. Dort wird es Materialien zur politischen Bildung der Rosa-Luxemburg Stiftung und der Amadeu Antonio Stiftung geben, der Roten Hilfe, die ak (Analyse und Kritik) und vieles mehr.

Der nächste Bildungstag ist für den Herbst gedacht. Dafür wollen wir uns eng mit einer Basisgruppe absprechen und hoffen so auf mehr Beteiligung.

SOMMERCAMP

Der Bundesverband lädt zum Sommercamp ein:

Vom 29. Juli bis zum 05. August findet das linke Sommercamp 2018 statt. Dieses Jahr geht es nach Kuhlühle bei Wittstock in Brandenburg.

Und weil wir nächstes Jahr unter dem Motto „Ein Gespenst geht um in Europa“ gemeinsam den Neoliberalen und Rechten das Fürchten lehren wollen, liegt nicht nur einer der Schwerpunkte des Workshopprogramms auf der Auseinandersetzung mit „europäischen“ und internationalen Themen, sondern wir haben auch unsere europäischen Partnerorganisationen eingeladen. So können wir beim Sommercamp Genoss_innen aus Finnland, Österreich, Dänemark, Polen und Katalonien begrüßen.

Daneben gibt es wie immer die üblichen Annehmlichkeiten, wie einen See zum Baden, Sonnen und Quatschen, eine Bar, die neben Kaltgetränken auch den Raum zur Vernetzung bietet, und die womöglich beste linke Küchen-Crew, die für unser leibliches Wohlergehen sorgt. Wir freuen uns, euch dieses Jahr auf dem Sommercamp zu sehen.

Wer sich an der Ausgestaltung des Kulturprogramms beteiligen möchte, kann sich außerdem gerne unter info@linksjugend-solid.de melden.

Weitere Infos und Anmeldung unter:

info@linksjugend-solid.de

EMPFEHLUNGEN ZUR POLITISCHEN BILDUNG

Die Welt ist groß, und viele Menschen veröffentlichen und schreiben tolle Sachen die es sich lohnt an zu schauen oder zu hören. Deswegen stöbern wir immer wieder rum, und hier Empfehlen wir euch ein paar gute Funde zum sich selber anschauen! Diesmal:

LUXEMBURG – MAGAZIN FÜR GESELLSCHAFTSANALYSE UND LINKE PRAXIS



LuXemburg, das Magazin für Gesellschaftsanalyse und linke Praxis der Rosa Luxemburg Stiftung bietet dreimal im Jahr ein thematisch fokussiertes Magazin. Die aktuelle Ausgabe 1/2018 „Erst kommt das Fressen“ befasst sich u.a. mit Ernährungsregimen und unter

welchen Bedingungen unsere Ernährung produziert wird.

Alle Artikel sind unter www.zeitschrift-luxemburg.de frei einsehbar. Gedruckte Hefte können kostenlos abonniert werden. So auch die vorletzte Ausgabe „Marxte noch mal“? zu einer aktuellen Konzeption des Marxismus.

BIOGRAPHIEN IN GEDENKEN: MAX LEVIEN

**21. Mai 1885, Moskau*

+ 16. Juni 1937 in der UdSSR

Am 10. Dezember 1936 wird Max Levin vom NKWD verhaftet. Es dauert bis zum März 1937 bis er zu fünf Jahren Lagerhaft verurteilt wird. Drei Monate später, am 16. Juni 1937 wird das

Urteil gegen den ehemaligen Vorsitzenden der Bayerischen KPD und einer der führenden Köpfe der Bayerischen Räterepublik von dem stalinistischen Regime der UdSSR in ein Todesurteil umgewandelt und Max Levien wird erschossen.

EXKURS: NKWD

Der NKWD, auf russisch Narodnyj kommissariat wnutrennich del, war das Volkskommissariat des Innern in der UdSSR. Der NKWD war die sowjetische politische Geheimpolizei von 1934–1946 und damit auch Vorgänger des späteren KGB. Dem NKWD unterstand unter anderem auch die Verwaltung des umfassenden Netzes an Straf- und Arbeitslager (GULag), in denen 18 Millionen Menschen interniert wurden und 2,5 Millionen Menschen ermordet wurden.

In Folge der Oktoberrevolution übernahmen die Bolschewiki den existierenden zaristischen Apparat und nutzten ihn um die „innere Sicherheit“ aufrecht zu halten. Aus dem „Bewaffneten Arm der Diktatur des Proletariats“, der TSCHeKa, ging schließlich der NKWD hervor. Von Anfang an hatte der Geheimdienst die Bekämpfung der Opposition und der Konterrevolution(en) zum Auftrag sowie ausländische Tätigkeiten. Zur Umsetzung nutzte der NKWD staatsterroristische Mittel. So wurden Menschen durch Scheinprozesse, oder gar komplett ohne Prozess, zu Haft-, Arbeits- oder Todesstrafen verurteilt, häufig auch gegen geltendes sowjetisches Recht. Der NKWD setzte viele Zwangsumsiedlungen durch, war verantwortlich für Massaker an Kriegsgefangenen und führte die stalinistische Säuberung (der „Große Terror“) in der UdSSR durch, bei der viele Menschen ermordet wurden oder verschwanden, welche vermeintlich kritisch gegenüber dem stalinistischen Regime waren.

Die Geschichte von Max Levien beginnt in Moskau, wo er als Sohn eines Großkaufmanns geboren wurde. Während der Schulzeit zieht er nach Meissen um, wo er 1902 sein Abitur macht um dann in Halle ein naturwissenschaftliches Studium zu beginnen. Dieses bricht er jedoch schnell ab um sich an der Revolution von 1905 in Russland zu beteiligen, ein nicht erfolgreicher erster Versuch das Zarenreich zu stürzen.

Als folge verbringt er ein Jahr in Moskau im Gefängnis, um danach in Zürich sein Studium zu vollenden. Dies gelingt im erfolgreich mit einer Promovotion 1913, doch während des Studiums knüpft er Kontakte zur Bolschewiki und schließt sich den dortigen Sozialrevolutionären an. Mit dem Ende des Studiums zieht er in das deutsche Kaiserreich, wo er die Staatsbürgerschaft bekommt und von 1914 bis 1918 als Soldat in einem bayerischen Regiment im ersten Weltkrieg dient.



Der erste Weltkrieg mündet im deutschen Kaiserreich in die Novemberrevolution, während der Max Levien sich aktiv bei den Soldatenräten beteiligt und unter anderem mit dem Anarchisten und Schriftsteller Erich Mühsam

zusammenarbeitet. Er selber wird zum Vorsitzenden des Münchner Soldatenrates sowie der Münchner Spartakusgruppe. Am Gründungsparteitag der KPD nimmt er als Delegierter teil und übernimmt den Parteivorsitz der neu gegründeten KPD in Bayern. Während sich zunehmend sozialdemokratische und parlamentarische Politik durchsetzt und die Weimarer Republik aufgebaut wird, kommt es in Bayern zur Ausrufung der Räterepublik. Der größere Teil Bayerns schließt sich der neuen Republik an und organisiert sich in Räten, der König von Bayern geht ins Exil und die Regierung wird im wesentlichen von den Räten übernommen.

Am 13. April 1919 versucht die Republikanische Schutztruppe, ein Vorläufer der Freikorps, die bisher pluralistisch-sozialistische Räterepublik zu stürzen und der parlamentarischen „Exilregierung“ in Bamberg die Rückkehr nach München zu ermöglichen. Der Versuch scheitert auf Grund der schnellen Reaktion der gerade im Aufbau befindlichen bayerischen Roten Armee, doch acht Mitglieder des Zentralrats konnten von der Schutztruppe festgesetzt werden und in das Gefängnis in Eichstätt verschleppt werden.

Durch die Verhaftung der bisherigen Anführer, darunter Erich Mühsam, kommt es zur kommunistisch dominierten Phase in der Räterepublik, und Max Levien wird einer der Anführer der Räterepublik. Die Räterepublik überdauerte leider nicht lange. So mobilisierten die Freikorps von Bamberg aus gegen die junge Republik, bald mit Verstärkung der Reichsarmee. Den geeinten Reaktionären Kräften gelang es bis zum 2. Mai 1919 die Räterepublik niederzuschlagen und richtete in München ein regelrechtes Massaker unter der aufständischen Bevölkerung an, ein blutiger Kontrast zur kampflosen Übernahme der politischen Gewalt durch die Revolutionäre wenige Monate zuvor.

Obwohl er während der Niederschlagung verhaftet wurde, gelang Max Levien die erfolgreiche Flucht nach Wien, wo er abermals verhaftet wurde und erst Ende 1920 freigelassen wurde, nachdem ein Auslieferungsersuchen der neuen bayerischen Regierung scheiterte. Ein Jahr drauf siedelte er nach Russland um und engagierte sich dort in der Hungerhilfe in Sowjetrußland. 1922 wurde er in das Exekutivkomitee der Komintern kooptiert (Kommunistische Internationale, ein Zusammenschluss kommunistischer Parteien unter Führung der Bolschewiki und Lenins von 1919 bis 1943), und nahm 1925 am 5. Kongress der Komintern teil. Zusätzlich

arbeitete er als Redakteur der Komintern-Zeitschrift „Unter dem Banner des Marxismus“. Er unterrichtete an der Kommunistischen Universität für nationale Minderheiten des Westens und bekam zuletzt in den 30er Jahren den Lehrstuhl für Geschichte und Philosophie der Naturwissenschaften an der Moskauer Universität.

Unter dem stalinistischen Regime kam es in der UdSSR schließlich zum „Großen Terror“, einer Welle an Repressionsmaßnahmen die dazu dienten vermeintliche Kritiker*innen des Regimes zu eliminieren und den Totalitarismus des Regimes zu zementieren. Im Rahmen der „Operation zur Ergreifung von Repressivmaßnahmen an deutschen Staatsangehörigen, die der Spionage gegen die UdSSR verdächtig sind“ wurde Max Levien vom NKWD verhaftet, verurteilt und in ein Haftlager gebracht. Schließlich wurde der überzeugte Kommunist, Verfechter des Rätegedankens und lebenslanger Revolutionär am 16. Juni 1937 hingerichtet.